

## Polizeimeldungen

**Sachbeschädigung bei der Primarschule Ebenholz Vaduz**

Bei der Primarschule Ebenholz in Vaduz ist es zu einer Sachbeschädigung gekommen. Am Freitag, 4. Februar, auf Samstag, 5. Februar, zwischen 17 und 3 Uhr, begab sich eine unbekannte Täterschaft zum westlichen Eingangsbereich der Primarschule.



Dort beschädigte sie den Tischtennistisch, indem sie auf den Tisch sprang und dieser in der Folge zerbrach. Anschliessend verliess die unbekannte Täterschaft den Tatort. Es entstand Sachschaden von mehreren Tausend Franken. (lppf)

**Parkiertes Auto beginnt zu brennen**

**Schmerikon** Am Montag, um 19 Uhr, hat am Mühlegraben ein parkiertes Auto zu brennen begonnen. Es entstand Totalschaden. Das Feuer war im Frontbereich des Autos ausgebrochen. Die örtliche Feuerwehr rückte aus und konnte den Brand rasch unter Kontrolle bringen. Die Brandursache ist derzeit noch unbekannt und wird durch Spezialisten des Kompetenzzentrums Forensik der Kantonspolizei St. Gallen abgeklärt. (kaposg)

## Was, wann, wo

**TAK Theater: Die Vorstellung «König Richard III.» wird verschoben**

Die Vorstellung «König Richard III.», geplant am heutigen Mittwoch, 9. Februar, kann nicht stattfinden. Ein Ersatztermin folgt. Alle, die bereits Tickets reserviert oder gekauft haben, wurden vom TAK Vorverkauf kontaktiert. Infos: Tel. +423 237 59 69, vorverkauf@tak.li, www.tak.li. (Anzeige)

## Umfrage der Woche

**Frage:** Soll das «Vaterland» die Corona-Fallzahlen weiterhin täglich online melden?

47%

Ja, sie interessieren mich nach wie vor.

9%

Ja, aber nur, bis alle Massnahmen aufgehoben sind.

30%

Nein, die Fallzahlen sind für mich nicht mehr relevant.

14%

Nein, ich habe diese Meldungen ohnehin nie gelesen.

Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 169 Teilnehmer.  
Jetzt mitmachen auf: [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

## Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG  
Geschäftsführer: Daniel Bargetze  
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)  
Druck: Somedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:  
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz  
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17.

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: [redaktion@vaterland.li](mailto:redaktion@vaterland.li), [sport@vaterland.li](mailto:sport@vaterland.li)  
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: [inserate@vaterland.li](mailto:inserate@vaterland.li)  
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: [abo@vaterland.li](mailto:abo@vaterland.li)  
Internet: [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

**Heute kein Vaterland im Briefkasten?**

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

# Vierte Impfung ungewiss

Je nach Entwicklung der Pandemie gibt es Gründe, die für einen weiteren Booster sprechen.

Desirée Vogt

Das Impfgeschehen bewegt sich dieser Tage praktisch bei null, einige Booster werden allerdings noch verabreicht. Derweil bereitet man sich in einigen Schweizer Kantonen schon auf den Herbst vor. Zürich rechnet bspw. damit, dass dann – vor allem bei gefährdeten Personen – eine neue Auffrischungsimpfung nötig wird. Ähnliche Pläne gibt es in Liechtenstein noch keine. Vieles hängt nun vom Verlauf der Pandemie ab. Die Infrastruktur im Mühleholz-Markt wird deshalb bis auf Weiteres aufrechterhalten, um ein gewisses Impfangesbot zu haben und auf neue Entwicklungen bezüglich Boosterimpfungen rasch reagieren zu können.

**Impfung gegen Omikron? Unklar, ob nötig**

«Eine weitere Auffrischungsimpfung wäre möglich, falls der Immunschutz in der Bevölkerung im Laufe der Zeit nachlässt und die Fallzahlen im Herbst steigen», sagt Martin Hasler, Generalsekretär des Ministeriums für Gesellschaft und Kultur, dazu. «Auch die Entstehung weiterer besorgniserregender Sars-Cov-2-Varianten und ein daraus resultierendes Infektionsgeschehen wären wichtige Gründe für weitere Auffrischungsimpfungen.» Die aktuelle Forschung und derzeitige Daten aus der Praxis würden indes zeigen, dass schon die bislang durchgeführten Auffrischungsimpfungen weiterhin einen hohen



Kommt nach dem Booster auch bald eine vierte Impfung?

Bild: Keystone

Schutz vor schweren Verläufen und Hospitalisierungen mit Omikron bieten.

So oder so stehen in Liechtenstein genügend Impfstoffe zur Verfügung, um den bestehenden Bedarf an Impfungen abzudecken, lässt Hasler wissen. Es lasse sich aber derzeit nicht einschätzen, wie viele Impfdosen am Ende übrig bleiben. «Es werden laufend nur so viele Dosen bestellt, wie voraussichtlich benötigt werden.»

Unklar ist derzeit auch, wie die Impfungen im Herbst aus-

sehen bzw. ob sie dann an Omikron angepasst sind, sollten sie denn nötig werden. «Ende Januar 2022 gaben Pfizer und Biontech bekannt, dass sie eine klinische Studie gestartet haben, um eine neue Version ihres Impfstoffs zu testen, welches spezifisch auf die Omikron-Variante abzielt», weiss Martin Hasler. «Diese Studien sollen zeigen, dass diese neuen Impfstoffe mehr neutralisierende Antikörper im Blut hervorrufen als die derzeitigen Impfstoffe und möglicherweise auch vor

neuen bedenklichen Varianten schützen.»

Es sei allerdings umstritten, ob eine neue Omikron-angepasste Impfung überhaupt nötig sei. «Die Zahl der Omikron-Fälle könnte stark zurückgehen, bevor die Hersteller die Impfstoffe fertigstellen können. Zudem lässt sich nur schwer vorhersagen, ob die nächste Sars-Cov-2-Variante Omikron ähneln wird, was den Nutzen einer Omikron-spezifischen Impfung infrage stellt», erklärt Hasler.

## Labor Risch steht vor Frage: Wie sieht das künftige Testregime aus?

Allmählich macht sich die Hoffnung auf ein Ende der Pandemie breit. Bereits im Laufe der nächsten Woche könnte die Zertifikatspflicht in der Schweiz und Liechtenstein Geschichte sein. Denn die ersten Rückmeldungen der Kantone zu den Lockerungsvorschlägen des Schweizer Bundes plädieren für eine «Turbo-Öffnung». Sollte das Ende der Zertifikatspflicht kommen, dürfte auch die Nachfrage nach PCR-Tests nachlassen. So die Einschätzung von Lorenz Risch, Chief Medical Officer der Dr.-Risch-Gruppe – einem der führenden Unternehmen bei den PCR-Testungen in Liechtenstein und der Schweiz. Wie stark die Nachfrage zurückgehen werde, lasse sich aber derzeit nicht sagen. Und grundsätzlich stellt sich für die Dr.-Risch-Gruppe die Frage, «wie das Testregime in Zukunft ausgestaltet wird». Eine Antwort darauf können aber nur die Behörden in Liechtenstein und der Schweiz geben.

**Es gilt nun «wichtige Weichen» zu stellen**

Die unsichere weitere Entwicklung der Pandemie bringe einige



Für die Dr.-Risch-Gruppe gilt es, für den Fall eines allfälligen Aufflammens der Pandemie im Herbst bereit zu sein. Bild: D. Schwendener

Herausforderungen für die Dr.-Risch-Gruppe mit sich. So habe das Unternehmen weiterhin einen Leistungsauftrag für die Testanalyse. Und es gilt, die Teststrategie auch in der Abfla-

chungsphase der Pandemie zu begleiten und «für das allfällige Aufflammens des Infektionsgeschehens im Herbst/Winter 2022 bereit zu sein», führt Lorenz Risch aus. Dafür müssen

aber nun in puncto Planung personeller Ressourcen, Materialbeschaffung sowie Einsatz der Geräteplattform «wichtige Weichen gestellt werden».

**Von 12 000 auf 8000 Testungen pro Tag**

Mit täglich etwa 12 000 PCR-Testungen bewegte sich die Dr.-Risch-Gruppe im Januar im oberen Bereich ihrer Kapazitätsgrenzen. Aber seit vergangener Woche zeigt sich gemäss Lorenz Risch, dass die Tendenz in Richtung weniger Tests geht. So liege das Unternehmen derzeit im Bereich von 8000 PCR-Testungen. «Dies bringt eine deutliche Entlastung für unsere Labore und eine kürzere Zeit bis zur Resultatübermittlung mit sich», erläutert Risch.

Im Zuge von Corona stockte das Labor seine Testkapazitäten auch deutlich auf. Erst im Dezember nahm es eine neue Maschine in Betrieb, mit der sich die Kapazitäten verdoppelten. Sollte das Ende der Pandemie nun einmal kommen, könne die Dr.-Risch-Gruppe aber «die aufgebaute Infrastruktur weiterverwenden oder weitergeben», schliesst Risch. (equ)